

Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie
Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft
Band: 30 (1976)
Heft: 1-2

Artikel: Shishuo Xinyu : Kapitel 14
Autor: Duhn, M. von / Gassmann, R. / Homann, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SHISHUO XINYU – KAPITEL 14

ÜBERSETZT UND HERAUSGEGEBEN VON M. VON DUHN,

R. GASSMANN UND R. HOMANN

Ostasiatisches Seminar der Universität Zürich*

Einleitung

Im Rahmen der Einführung in den Forschungsschwerpunkt «Nanbeichao-Zeit» am Ostasiatischen Seminar wurde eine zweisemestriges Übung über das Kapitel 14 des *Shishuo xinyu* [a] abgehalten (SS 74 bis WS 74/75), deren Ergebnisse wir hier vorlegen möchten.

Das *Shishuo xinyu*, von Liu Yiqing [b] (403–444) geschrieben, von Liu Jun [c] (besser bekannt unter dem Namen Liu Xiaopiao [d]) (462–521) kommentiert, ist eine der wichtigsten Sammlungen für die Geschichte, Kultur- und Geistesgeschichte der Nanbeichao-Zeit. Der nicht immer leicht verständliche Text – «Unfortunately, a considerable number of anecdotes – mainly *bons mots*, short and intentionally cryptic sayings and fragments of conversation alluding to contemporary personalities and happenings – are extremely difficult to understand and to interpret, and this difficulty is enhanced by the use of rare vernacular expressions and syntactic structures» (Zürcher 1959: 350–351) – ist Gegenstand einer Reihe von Arbeiten in europäischen Sprachen geworden. Dabei sind insbesondere die Übersetzungen der Kapitel 2 und 4 des *Shishuo xinyu* durch R.B.Mather zu erwähnen (zur weiteren Literatur vgl. Mather 1964: 348, Mather 1971: 223–224, Zürcher 1959: 350–351).

In neuerer Zeit erschienen noch die Dissertation von H. Meyer, *Wang Tao – Gründungsminister der Ost-Chin*, Berlin: 1974, in der eine große Anzahl Anekdoten aus dem *Shishuo xinyu* übersetzt wurden, sowie die vollständige Übersetzung des *Shishuo xinyu* durch B. Belpaire, *Anthologie chinoise des 5^e et 6^e siècles*, Paris: 1974, die allerdings weitgehend unkommentiert ist und deren Interpretation der Anekdoten uns zum Teil fragwürdig erscheint.

* Neben den Herausgebern arbeiteten die Damen J. Haehlen und U. Koch sowie die Herren R. Heitzmann und G. Zimmermann mit.

Das Kapitel 14, *Rongzhi*, wurde von uns ausgewählt, weil es durch seinen Titel «Erscheinung» vielversprechende Hinweise auf die Praxis der «Charakterisierung» von Leuten zu bringen schien. «At that time, the more or less formalized discussion of the character and the abilities of individuals had a very concrete and practical function in the political life. Since the early third century the practice of 'characterizing' (*mu* [e]) persons, i. e. describing their special talents and shortcomings in a short formula belonged to the task of [certain officials]» (Zürcher 1959: 93). Auch W. Eichhorn weist in seinem, der damaligen Zeit weit vorausblickenden Aufsatz auf die besondere Stellung des Kapitels 14 hin: «Besonders beachtenswert ist das bereits erwähnte Kapitel XIV, das die Überschrift trägt [*rongzhi*], etwa ‚imposante Erscheinung‘. Im Gegensatz zu dem im *Li-ki* gegebenen konfuzianischen Leitsatz, daß ein Edler nicht um der Schönheit willen von der Sitte läßt, tritt uns hier eine für den Osten recht ungewöhnliche Begeisterung für die Vorzüge der äußeren Erscheinung entgegen» (Eichhorn 1937: 466). Die vollständige und kommentierte Übersetzung des Kapitels zeigt nun unseres Erachtens, daß zwar «imposante Erscheinungen» im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen, daß aber zentral die oft versteckte Kritik an der Übereinstimmung oder Divergenz zwischen äußerer Erscheinung und innerer Haltung in der anvisierten Persönlichkeit ist. Dies äußert sich nicht zuletzt in Wortspielen und in der Bildung von Wortpaaren, die positive und negative Inhalte umfassen, zum Beispiel ein Jadeberg (positiv), der am Einstürzen ist (negativ).

Zusammenfassend sind wir der Meinung, daß es nach wie vor notwendig ist, die einzelnen Kapitel des *Shishuo xinyu* ausführlich zu bearbeiten, da sie eine unübersehbare Fülle von Informationen für die Nanbeichao-Zeit enthalten. Auch hat sich aber gezeigt, daß eine solche Arbeit nur im Rahmen einer Gruppe innert einer vernünftigen Zeit zu zufriedenstellenden Ergebnissen führt, weil einerseits die nebenher zu bewältigende Textmasse sehr umfangreich ist, andererseits eine ausreichende Basis für Ideenvielfalt und kontroverse Diskussion gegeben ist.

Zur folgenden Übersetzung ist zu bemerken, daß wir bewußt darauf verzichtet haben, die einzelnen Anekdoten auszudeuten, da wir der Meinung sind, daß die Mehrdeutigkeit einzelner Anekdoten ein bewußtes Stilmittel des Verfassers ist. Eine Deutung würde, ähnlich wie die Erklärung von Witzen, der Spannung bei der Lektüre abträglich sein.

KAPITEL 14 – RONG ZHI

Rong zhi [1] bedeutet: Erscheinung, Aussehen, Haltung, Benehmen, Auftreten eines Menschen. Die richtige Haltung und das richtige Benehmen entsprechend den Riten finden ihren Ausdruck in der persönlichen Erscheinung. Ähnlich wird dieser Begriff verwendet im *Li ji* [2]:

«S'il est (des femmes) qui ne veillent pas sur *leur tenue et leur conduite*, elles mettront au monde des enfants dont les membres ne seront pas complets, et elles attireront certainement de grands malheurs.»¹

im *Xiao jing* [3]:

«His *demeanour* is pleasing, his movements are proper.»²

im *Shi ji* [4]:

«In all his activities he never did anything that was not in accord with ritually prescribed *behaviour*.»³

Anekdote 1

Wei Wu⁴ wollte den Gesandten der Xiongnu⁵ empfangen. Weil er meinte, daß seine kümmerliche Gestalt (dem Gesandten) des entfernten Landes als zuwenig kriegerisch erschiene, ließ er sich durch Cui Jigui⁶ vertreten. Wei Wu selbst stellte sich mit seinem Schwert in der Hand⁷ an das Kopfende des Lagers. Nachdem die Audienz beendet war, beauftragte er einen Spitzel (den Gesandten) auszufragen: «Wie ist der König

von Wei?» Der Gesandte der Xiongnu gab zur Antwort: «Das Ansehen des Königs von Wei ist außergewöhnlich, aber der Mann mit dem Schwert in der Hand am Kopfende des Lagers, der ist (,wirklich‘) ein Krieger!» Als Wei Wu das erfuhr, ließ er den Gesandten aufgreifen und töten.

Anekdote 2

He Pingshu⁸ war von schönem Aussehen, sein Gesicht vollkommen weiß. Kaiser Wen von Wei⁹ argwöhnte, daß er sich puderte¹⁰, und setzte ihm (daher) im ersten Sommermonat ein Gericht von heißen Teigklößen vor. Nachdem (He Pingshu) diese aufgegessen hatte, begann er heftig zu schwitzen. (Doch) als er sich mit seinem tiefroten Gewand abwischte, wurde die Farbe (seines Gesichtes) blaß wie der Mond¹¹.

Anekdote 3

Kaiser Ming von Wei¹² ließ den jüngeren Bruder der Kaiserin, Mao Ceng¹³, und Xiahou Xuan¹⁴ (in der Audienz) nebeneinander sitzen. Seine Zeitgenossen sagten: «Das Schilfrohr¹⁵ lehnt sich an den Jadebaum¹⁶.»

Anekdote 4

Die Zeitgenossen betrachteten Xiahou Taichu¹⁷ als so strahlend, als seien Sonne und Mond in die Brust eingedrungen¹⁸. (Sie betrachteten) Li Anguo¹⁹ als so gebrechlich, als sei ein Jadeberg²⁰ am Zusammenstürzen.

Anekdote 5²¹

Xi Kang²² maß 7 Fuß, 8 Zoll (ca. 190 cm). Seine Haltung war außergewöhnlich vornehm. Die ihn sahen, sagten seufzend: «Er ist ruhig!²³ Würdevoll!²⁴ Er ist glänzend, rein und erhaben.» Andere bemerkten dazu: «Würdevoll – so wie ein Windstoß in eine Kiefer fährt und sich langsam wieder legt.» Fürst Shan²⁵ sagte²⁶: «Hochaufragend²⁷ wie eine alleinstehende Kiefer, das ist Xi Shuye²⁸, der Mensch; riesenhaft wandkend wie ein einstürzender Jadeberg, das ist er in seiner Trunkenheit.»

Anekdote 6

Der Palastschreiber Pei²⁹ charakterisierte die Augen von Wang Anfeng³⁰ als funkelnd³¹ wie ein Blitz, der unter einem Berggipfel aufzuckt³².

Anekdote 7

Pan Yue³³ war eine außerordentliche Erscheinung, geistreich und gefühlvoll³⁴. In seiner Jugend zeigte er sich mit einem Saiteninstrument unter dem Arm auf den Straßen von Luoyang³⁵. Die Damen, die ihm begegneten, faßten sich alle ohne Ausnahme bei den Händen und umringten ihn.

Zuo Taizhong³⁶ wirkte äußerst abstoßend. Er ahmte die Streifzüge des (Pan) Yue genau nach. Daraufhin rottete sich eine Schar alter Weiber um ihn und bespuckte ihn. Völlig geknickt eilte er zurück³⁷.

Anekdote 8

Das Aussehen von Wang Yifu³⁸ war würdevoll und schön. Er verstand sich außerordentlich auf die Erörterung der Dunklen Lehren³⁹. Er hielt beständig einen Haarwedel⁴⁰ mit einem Griff aus weißer Jade in der Hand, so daß es zwischen Hand (und Wedelgriff) überhaupt keinen Unterschied gab⁴¹.

Anekdote 9

Pan Anren⁴² und Xiahou Zhan⁴³ waren beide von schönem Aussehen. Sie fuhren gerne zusammen aus. Die Zeitgenossen nannten sie die «verbundenen Juwelen»⁴⁴.

Anekdote 10

Der Palastschreiber Pei⁴⁵ war eine außergewöhnliche Erscheinung. Eines Morgens machte ihm seine Krankheit schwer zu schaffen. Kaiser Hui⁴⁶ veranlaßte Wang Yifu⁴⁷ hinzugehen, um ihn zu besuchen.

Pei lag (mit dem Gesicht) zur Wand. Als er den Gesandten Wang kommen hörte, drehte er sich mühsam um und blickte ihn an. Wang ging hinaus und sagte zu den Leuten: «Seine beiden Augen leuchteten auf wie ein Blitz unter einer Felsklippe. Sein Geist ist außerordentlich beweglich. In seinem Körper ist noch das kleine Übel.»

Anekdote 11

Jemand sagte zu Wang Rong⁴⁸: «Xi Yanzu⁴⁹ ist stattlich wie ein wilder Kranich, der in eine Hühnerschar geraten ist.» Dieser antwortete: «Sie haben seinen Vater noch nie gesehen!»⁵⁰

Anekdote 12

Der Palastschreiber Pei⁵¹ war eine außergewöhnliche Erscheinung. Obwohl er die Kappe abgelegt hatte, gewöhnliche Kleidung trug und wirres Haar hatte, stand ihm das alles gut. Die Zeitgenossen hielten ihn für einen Jademenschen. Die ihn sahen, sagten: «Wenn man Pei Shuze⁵² ansieht, dann gleicht er einem Menschen, der auf einem Jadeberg wandelnd in dessen Glanz erstrahlt.»⁵³

Anekdote 13

Liu Ling⁵⁴ war 6 Fuß groß. Er sah häßlich und elend aus und lebte träge und müßig vor sich hin. Sein Körper war urwüchsig wie Erde und Holz.^{54a}

Anekdote 14

Der Reitergeneral Wang Wuzi⁵⁵ war der Oheim (Onkel mütterlicherseits) des Wei Jie⁵⁶. Sein Gebaren war außergewöhnlich und lebhaft. Als (Wang Wuzi) Jie sah, seufzte er unwillkürlich auf:
«Solch kostbar Jad'⁵⁷ an meiner Seit',
Oh welch Gefühl der Unansehnlichkeit!»

Anekdote 15

Jemand besuchte den Oberbefehlshaber Wang⁵⁸. (Er) traf (Wang) Anfeng⁵⁹, den Großgeneral (Wang)⁶⁰ und den Vizekanzler (Wang)⁶¹, die (dort) saßen. Er ging in einen anderen Raum und traf (Wang) Jiyin⁶² und (Wang) Pingzi⁶³. Als er zurückkehrte, sagte er zu den Leuten: «Bei meinem heutigen Ausgang stachen mir kostbare Perlen und Edelsteine in die Augen.»⁶⁴

Anekdote 16

Als der Vizekanzler Wang⁶⁵ den Vorreiter Wei⁶⁶ empfangen hatte, sagte er: «Er machte aber einen kraftlosen Eindruck. Obwohl er sich den ganzen Tag um Munterkeit bemüht, sieht es so aus, als ob er unter einem leichten seidenen Gewand zusammenbräche.»⁶⁷

Anekdote 17

Der Großgeneral Wang⁶⁸ sagte lobend über den Oberbefehlshaber (Wang)⁶⁹: «Wenn er unter den Leuten weilt, dann gleicht er kostbarer Jade zwischen Ziegeln und Steinen.»

Anekdote 18

Yu Zisong⁷⁰ war keine 7 Fuß hoch⁷¹ und trug einen Gürtel von 10 wei⁷². Er war träge und ließ sich gehen.

Anekdote 19

Wei Jie⁷³ kam von Yuzhang⁷⁴ zur Hauptstadt⁷⁵. Die Menschen hatten schon lange von ihm gehört. Diejenigen, die ihn anstarrten, waren wie ein Wall. Jie war früher schon kraftlos und kränklich gewesen, und sein Körper konnte keine Anstrengungen ertragen. Daraufhin wurde er schwer krank und starb. Die Zeitgenossen sagten: «Die Blicke haben Wei Jie getötet.»

Anekdote 20

Zhou Boren⁷⁶ sagte von Huan Maolun⁷⁷: «Ein mächtig aufragender Fels, der allmählich abbröckelt – ein Mensch, der zum Gespött wird.» Andere sagten, daß es die Worte von Xie Youyu⁷⁸ sind.

Anekdote 21

Fürst Zhou⁷⁹ sagte über den Vater⁸⁰ des Archivaren Wang⁸¹: «Seine Gestalt ist stattlich und seine Gesinnung ist ausgeglichen. Wenn man ihn bewahrt und benutzt hätte, hätte man mit ihm viele Dinge machen können.»

Anekdote 22

Zu Shishao⁸² sagte, als er Wei Junchang⁸³ sah: «Dieser Mensch hat eine Gestalt, wie der untere Teil eines Wimpelstabs⁸⁴.»

Anekdote 23

Wegen der Ereignisse von Shitou⁸⁵ war die Dynastie am Zusammenbrechen. Wen Zhongwu⁸⁶ und Yu Wenkang⁸⁷ suchten Schutz beim Fürst Tao⁸⁸ und baten um Hilfe.

Fürst Tao sagte: «Das Vermächtnis von Su Zu⁸⁹ wurde nicht befolgt, und darüber hinaus rebelliert Su Jun⁹⁰. Der Grund des Streites liegt bei (der Familie) von Yu (Wenkang), und wenn man auch seine jüngeren und älteren Brüder tötete, reichte das immer noch nicht aus, um der Welt Abbitte zu leisten.»

Zu jener Zeit befand sich Yu hinten auf Wens Schiff; er hörte davon, erschrak zutiefst und wußte sich nicht zu helfen. An einem anderen Tag überredete Wen den Yu, Tao aufzusuchen. Yu war unschlüssig und wagte noch nicht hinzugehen. Wen sagte: «Diesen Hund aus Xi⁹¹, den kenne ich genau, aber wenn Ihr ihn besucht, braucht Ihr Euch sicherlich keine Sorgen zu machen.»

Yus Aussehen war göttergleich. Als Tao ihn sah, änderte er seine Ansicht. Bei einem Fest plauderten sie den ganzen Tag miteinander und daraus entstand eine feste Zuneigung.

Anekdote 24

Der Oberbefehlshaber Yu⁹² war in Wuchang⁹³. Die Herbstnacht war schön und die Sicht klar. Die Gefolgsleute der Beamten Yin Hao⁹⁴ und Wang Huzhi⁹⁵ bestiegen den Südturm⁹⁶ und sangen «nach den Regeln»⁹⁷. Die Melodie begann lauter zu werden, da hörten sie lautes Geklapper von Holzschuhen aus dem gedeckten Weg. Sie stellten fest, daß es Fürst Yu⁹⁸ war, der plötzlich mit über zehn Leuten heraufkam. Die «werten Herren» wollten aufspringen und ihm entgehen. Der Fürst (Yu) sagte würdevoll: «Meine Herren, bleiben Sie noch eine Weile. Auch wenn

ich⁹⁹ an diesem Ort bin, kann die Freude wieder aufleben¹⁰⁰.» Er setzte sich auf einen Sessel, sang und vergnügte sich mit ihnen. Schließlich saßen alle sehr vergnügt beieinander.

Später kam Wang Yishao¹⁰¹ in die Hauptstadt, wo er mit dem Vizekanzler (Wang)¹⁰² auf diese Angelegenheit zu sprechen kam. Der Vizekanzler sagte: «Die damalige Art des Benehmens von (Yu) Yuangui¹⁰³ muß unbedingt für gering und schändlich gehalten werden!» Der General zur Rechten (Wang)¹⁰⁴ antwortete: «Nur in der Natur bleibt man unberührt.»¹⁰⁵

Anekdote 25

Wang Jingyu¹⁰⁶ hatte eine schöne Gestalt. Er fragte höflich nach dem Befinden von Fürst Wang¹⁰⁷. Fürst Wang klopfte ihm auf die Schulter und sagte: «Mein Söhnchen¹⁰⁸ ärgert sich darüber, daß seine Talente nicht gelobt werden.»

Dazu wurde gesagt: «In all seinem Tun ist Jingyu genauso wie Fürst Wang.»¹⁰⁹

Anekdote 26

Der General zur Rechten Wang¹¹⁰ sah Du Hongzhi¹¹¹. Seufzend sagte er: «Das Antlitz wie geronnenes Fett¹¹², das Auge wie schwarzer Lack¹¹³ – dieser Unsterbliche ist mitten unter Menschen!»¹¹⁴

Wenn unter den Zeitgenossen einer das Aussehen des Archivars Wang¹¹⁵ pries, sagte Fürst Cai¹¹⁶: «Ich bedaure alle Leute, die Du Hongzhi nicht gesehen haben.»

Anekdote 27

Der Magistrat Liu¹¹⁷ sagte von Fürst Huan¹¹⁸: «Sein Bart ist wie die sich sträubenden Stacheln eines Igels. Seine Augen sind wie Amethyste. Er selber gehört in die Tradition von Sun Zhongmou¹¹⁹ und Sima Xuanwang!¹²⁰»¹²¹

Anekdote 28

Wang Jinglun¹²² glich im Benehmen und Aussehen seinem Vater. In der Ausübung seines Amtes als Vorsteher der kaiserlichen Kanzlei¹²³ er-

höhte er den Rang des Fürsten Huan¹²⁴. Als (Wang Jinglun) mit der (neuen) Amtstracht (für Huan Wen) durch das Haupttor eintrat, sah ihn Fürst Huan von weitem und sagte: «Dieser Sohn¹²⁵ (von Wang Dao) hat sicherlich selbst die Federn eines Phönix¹²⁶.»

Anekdote 29

Fürst Lin¹²⁷ sagte über den Archivar Wang¹²⁸: «Wenn er mit feierlicher Kleidung auftritt – wie sehr zeichnet er sich in seiner Schönheit erhaben aus!»

Anekdote 30

Die Zeitgenossen, die den General zur Rechten Wang¹²⁹ sahen, sagten: «(Sein Schreibstil)¹³⁰ ist fließend wie dahinziehende Wolken und kraftvoll wie ein erregter Drache.»

Anekdote 31

Als der Archivar Wang¹³¹ krank war, wurden seine nahen und entfernten Verwandten nicht vorgelassen. Als Fürst Lin¹³² kam, teilten ihm die Türhüter dies (d. i. Lins Ankunft) schnell mit: «Ein befremdlich wirkender Mann ist am Tor; wir wagen nicht, (Ihnen) dies nicht mitzuteilen.» Wang sagte lachend: «Das ist sicherlich Fürst Lin!»

Anekdote 32

Wenn es jemanden gab, der der Meinung war, es sei nicht so schlimm, Xie Renzu¹³³ zu verleumden¹³⁴, dann sagte der Feldmarschall Huan¹³⁵: «Niemand von Euch soll leichtfertig (über ihn) reden. Wenn (Xie) Renzu auf den Zehenspitzen hinter dem Nordfenster steht und Pipa schlägt, dann liegt es daran, weil er die Gesinnung eines wahrhaften Menschen¹³⁶ im Himmel hat.»

Anekdote 33

Als der Archivar Wang¹³⁷ Vizepräsident des kaiserlichen Sekretariats¹³⁸ war, besuchte er (Wang) Jinghe¹³⁹. Da damals viel Schnee lag, stieg der

Archivar vor dem Tor vom Wagen und ging zu Fuss ins kaiserliche Sekretariat¹⁴⁰. Als Jinghe ihn von weitem sah, seufzte er und sprach: «Dieser hier gleicht nicht mehr einem Menschen aus dieser Welt!»

Anekdote 34

Als (der spätere Kaiser) Jian Wen¹⁴¹ Prinz von Xiang¹⁴² war, besuchte er mit Fürst Xie¹⁴³ Huan Xuanwu¹⁴⁴. Wang Xun¹⁴⁵ war zuerst drinnen. Huan sagte zu Wang: «Sie wollen sicherlich den Prinzen von Xiang sehen. Sie können hinter dem Vorhang bleiben.»

Nachdem die beiden Gäste gegangen waren, fragte Huan den Wang: «Wie entscheiden Sie sich?» Wang sagte: «Der Prinz von Xiang, in Erfüllung seines Amtes (als Minister)¹⁴⁶, ist von Natur aus tief wie ein Gott; aber auch Ihr seid aller Leute Hoffnung. Wenn es nicht so wäre, warum sollte der Hausmeier (Xie An)¹⁴⁷ dazu kommen, sich selbst aufzugeben?¹⁴⁸»

Anekdote 35

Zur Zeit (des Fürsten) von Haixi¹⁴⁹ blieb der Thronsaal, wenn die Würdenträger zur Audienz kamen, wie im Dunkel; erst wenn der Prinz von Kuaiji¹⁵⁰ kam, erstrahlte (der Saal) wie im Glanz der anbrechenden Morgenröte.

Anekdote 36

Der Reitergeneral Xie¹⁵¹ sagte über den Fürsten Xie¹⁵²: «Wenn er umherstreift, dann kann er nicht anders, als laut zu singen. Ist er aber auf dem Ehrenplatz, dann hält er sich die Nase zu¹⁵³ und schielt. Also ist seine eigentliche Haltung die (eines Menschen), der sein Lager zwischen Marschen und Bergen aufschlägt.»

Anekdote 37

Fürst Xie¹⁵⁴ soll gesagt haben: «Wenn man die Augen von Fürst Lin¹⁵⁵ ansieht, so sind sie so tiefschwarz, daß Schwarz hell erscheint.» Als Sun Xinggong¹⁵⁶ den Fürsten Lin sah, sagte er: «In der Schroffheit zeigt sich seine Lebhaftigkeit¹⁵⁷.»

Anekdote 38

Yu Zhangren ¹⁵⁸ kam mit seinen jüngeren Brüdern nach Wu und wollte in einem Rasthaus die Nacht verbringen. Die Brüder gingen zuerst hinein und sahen, daß eine Meute von gemeinem Volk in den Räumen hauste. Keiner hatte die Absicht, dem andern nachzugeben.

Zhangren sagte: «Ich werde selber einmal nachsehen.» Darauf stützte er sich mit (seinem) Peitschenstiel auf einen kleinen Jungen und machte Anstalten einzutreten. Als die Reisenden sein göttliches Aussehen erblickten, machten sie sich augenblicklich aus dem Staube.

Anekdote 39

Wenn jemand (beim Anblick) der blühenden Gestalt des Wang Gong ¹⁵⁹ aufseufzte, dann wurde gesagt: «(Silbrig) glänzend ¹⁶⁰ wie eine Weide im (Lichte des) Frühlingsmondes.»

ANMERKUNGEN

1. Couvreur 1913: I, 342–343.
2. Chai 1965: 337.
3. Watson 1961: II, 410.
4. Wei Wu [5], Kaiser Wu von Wei, bekannter unter dem Namen Cao Cao [6], lebte 155–220 (siehe Biographischer Anhang, im folgenden BA). An dieser Stelle wird auf die außergewöhnlich kleine Gestalt von Cao Cao angespielt. In dem uns nicht zur Verfügung stehenden *Weishi chunqiu* [7] heißt es: «König Wu (d. i. Cao Cao) war von kleiner Gestalt, klarem Geist und tapferem Auftreten» (nach dem Kommentar zum *Shishuo xinyu*, SSXYa: 465).
5. Xiongnu [8]. Ein Nomadenstamm im Norden von China.
6. Cui Jigui [9], d. i. Cui Yan [10] (s. BA). Seine Stimme und Gestalt waren, wie in seiner Biographie im *Sanguozhi* [11] erwähnt wird, sehr gefällig. Er hatte weit auseinanderliegende, leuchtende Augen, einen vier Fuß langen Bart und war eine sehr majestätische Erscheinung. Die Gefolgsleute am Hof blickten respektvoll zu ihm auf, und auch Cao Cao verehrte ihn (SGZJJ, Wei: 12.2b).
7. *zhuo dao* [12]. Aufgrund dieser Anekdote wurde dieser Ausdruck später im übertragenen Sinne für einen «ghostwriter» gebraucht (ZWDCD 12422).
8. He Pingshu [13], d. i. He Yan [14] (s. BA). Er war der Sohn einer Konkubine von Cao Cao.
9. Kaiser Wen von Wei [15], d. i. Cao Pei [16] (s. BA), erster Herrscher der Wei-Dynastie, regierte 220–226. Im SSXYc steht für Kaiser Wen Kaiser Ming. Darin folgt diese Ausgabe dem Text aus der Song-Zeit. Frühere Stellen im *Weilüe* [17] und im *Yulin* [18] hingegen

haben noch Kaiser Wen (vgl. Kommentar in SSXYa: 466). Daß es sich hier um Kaiser Wen handelt, wird durch zwei Textstellen erhärtet: Einerseits schreibt Liu Xiaopiao im Kommentar zu eben dieser Anekdote, He Yan sei «mit dem Kaiser zusammen groß geworden» (vgl. SSXYa: 465, Komm. und 466, Komm.). Andererseits heißt es von Cao Cao, er sei von dem kleinen Yan, seinen Geistesgaben und seiner Schönheit so angetan gewesen, daß er ihn zu seinem Sohn zu machen wünschte und auch Befehl erließ, Yan solle mit den Söhnen seiner (Cao Caos) Sippschaft im Verhältnis von Jüngeren und Älteren stehen (TPYL: 380.2b und 393.3b).

10. Von He Yan heißt es, daß er eitel war, immer Puder bei sich trug, seinen eigenen Schatten bewunderte und sich gern in Frauenkleider hüllte. Nach dem *Weilüe* heißt es, daß sich He Yan kleidete und schmückte wie der Kronprinz (d. h. der spätere Kaiser Wen), und daß der Kaiser Wen ihn deswegen haßte (zitiert nach SGZJJ, Wei: 5.45a).

11. *jiao* [19] wird gewöhnlich lexikalisch als «weiß» bzw. als «das Weiße des Mondes» oder «das Weiße der Sonne» zitiert (so z. B. ZWDCD 23236). *jiaoran* [20] wird für diese Stelle in unserem Text interpretiert als weiße Gesichtsfarbe (ZWDCD 23236.92). Aufgrund dieser Interpretation kommt auch Giles bei der Übersetzung dieser Anekdote zu folgendem Ergebnis: «Its whiteness was as dazzling as ever» (Giles 1968: 267). Auch Belpaire kommt zum selben Ergebnis: «(cependant la blancheur) de son teint revenait toujours à la même blancheur (chose impossible au cas de l'emploi d'une poudre à blanchir le teint)» (Belpaire 1974: 180).

Unserer Ansicht nach ist diese Anekdote so mißverstanden. Wir meinen, daß He Yan sein Gesicht weiß gepudert hatte und daß durch das Abwischen des Gesichtes seine ursprüngliche blasse Gesichtsfarbe zum Vorschein gekommen ist. Diese blasse Gesichtsfarbe wird im *Zizhi tongjian* [21] erwähnt: «As for Ho (Yen's) physiognomy, his soul did not maintain its dwelling, nor his blood ornament his colour; his spirit floated like smoke and he looked like a dessicated tree. This is known as ghostly obscurity. These two things are not a sign of good fortune» (zitiert nach Fang 1965: II, 37–8). Der entscheidende Ausdruck *guiyou* [22] wird interpretiert als eine Erscheinung, die durch ein blutleeres Aussehen und einen nichtvorhandenen Lebensodem charakterisiert ist (ZWDCD 46757.66.).

Die These, daß He Yan sehr wohl Puder gebrauchte, wird weiter unterstützt durch das *Weilüe*, wo gesagt wird, daß He Yan ständig Puder bei sich trug (s. Anm. 10). Das Zeichen *jiao* bedeutet nach dem *Shuowen* [23] «das Weiße des Mondes». Für «das Weiße der Sonne» wurde das Zeichen *xiao* [24], für das weiße Antlitz des Menschen das Zeichen *xi* [25] benutzt (SWJZGL: VI, 3451–2).

Das Weiße des Mondes als Metapher geht aus der Ode des *Shijing* [26] hervor: «A moon rising white / Is the beauty of my lovely one. / Ah, the tenderness, the grace! / Heart's pain consumes me. / A Moon rising in splendour / is the beauty of my lovely one. / Ah, the delicate yielding! / Heart's pain torments me» (zitiert nach Waley 1954: 41). Auch dieses Zitat stützt die These, daß das Aussehen, das mit *jiao* wiedergegeben wird (weiß wie der Mond), als Beschreibung für die Gesichtsfarbe eines Mannes außergewöhnlich ist.

Auch Eichhorn bemerkt den Unterschied («seine Gesichtsfarbe wurde sogar noch weißscheinender»), interpretiert aber anders (Eichhorn 1937: 470).

12. Kaiser Ming von Wei [27], d. i. Cao Rui [28] (s. BA).

13. Mao Ceng [29]. Die Schwester des Mao Ceng war die Favoritin des Kronprinzen.

Dadurch, daß Mao Cengs Schwester Kaiserin wurde, gelangte seine Familie, die von niederer Herkunft war, in einflußreiche Staatsstellungen. Charakteristisch dafür ist die Erwähnung im *Zizhi tongjian*: «[Mao] Chia was promoted to be *feng-chü tu-yü*, and [Mao] Ts'eng (d. i. Mao Ceng), *chi-tu-yü*; they received munificent favors and gifts. Soon afterward, [Mao] Chia was enfeoffed Lord of Po-p'ing Hsiang and was promoted to *kuang-lu ta-fu*, and [Mao] Ts'eng to *fu-ma tu-yü*. [Mao] Chia was originally a runner in the employment of the Departement of Public Works; suddenly he came to enjoy riches and honor. Ming-ti (d. i. Kaiser Ming) ordered his court officials to assemble in his house for banquets and entertainments. [On these occasions Mao Chia's] mien and behaviour were quite doltish. When he spoke, he always referred to himself as 'Lordly Person'; the people of the time laughed at him.» (Zitiert nach Fang 1965: I, 241.)

14. Xiahou Xuan [30] (s. BA). In der Biographie von Xiahou Xuan im SGZ wird die Begebenheit wie folgt dargestellt: Einmal wurde (Xiahou Xuan) in Audienz empfangen; er saß zusammen mit dem jüngeren Bruder der Kaiserin, Mao Ceng; Xuan fühlte sich dadurch beleidigt, seine Unzufriedenheit zeigte sich in seiner Haltung. Der Kaiser Ming haßte ihn und degradierte ihn zum *yu-lin-jian* (vgl. SGZ, Wei: 9.21b).

15. *jian jia* [31]: Titel eines Gedichtes aus dem *Maoshi* [32] (*Maoshi*: 6.11a). Im Vorwort wird gesagt, daß das Gedicht von einer Klage über Xiang Kong handle, der unfähig war, die Riten von Zhou auszuüben und darum sein Land nicht festigen konnte. Diese Interpretation läßt sich in keinen Zusammenhang mit dem tatsächlichen Inhalt des Gedichtes bringen. Der Ausdruck *jian jia* scheint jedenfalls aufgrund dieses Vorworts in der Han-Zeit als Bild für einen ungebildeten, in den Riten ungeübten Mann gebraucht worden zu sein, und in erweiterter Bedeutung für das gesellschaftliche Milieu eines solchen Menschen. Vgl. das *Hanshi waizhuan* [33]: «When Min Tzu-ch'ien first appeared before the Master, he had a hungry look. Later on he had a well-fed look. Tzu-kung asked him, 'At first you had a hungry look, while now you have a well-fed look. Why is this?' Min-tzu said, 'I had come out from the "reeds and rushes"' (*jian jia*) and entered the Master's gate.'» (Zitiert nach Hightower 1952: 43.)

16. *yu shu* [34]: Jadebaum. Wortverbindungen mit «Jade» werden in diesem Kapitel immer als positive Bilder verwendet. Vgl. auch Mathers 1971: 261–262.

17. Xiahou Taichu [35], d. i. Xiahou Xuan (s. 3.14).

18. *ri yue zhi ru huai* [36]: Sonne und Mond dringen in die Brust. Dieser Ausdruck kommt vor als ein gutes Omen, vgl. das *Sanguozhi*: «Am Anfang als sie schwanger war, träumte sie, daß der Mond in ihre Brust eindrang. Daraufhin gebar sie Ce. Als sie wieder schwanger war, träumte sie, daß die Sonne in ihre Brust eindrang, und sie sagte zu (ihrem Gatten) Jian: 'Als ich schwanger war mit Ce, träumte ich, daß der Mond in meine Brust eindrang. Jetzt habe ich wiederum geträumt. (Diesmal) drang die Sonne in meine Brust ein. Was kann das bedeuten?' Jian sagte: 'Sonne und Mond sind die Essenz von Yin und Yang. Das ist ein erhabenes Bild. Unsere Söhne und Enkel haben dort ihren Anfang.'» (SGZJJ, Wu: 5.1b Komm.)

19. Li Anguo [37], d. i. Li Feng [38] (s. BA). Im *Zizhi tongjian* wird folgendes über ihn berichtet: «(Li) Hui's son (Li) Feng associated with men of parts and distinguished himself in the world through his talent and wisdom. (Kuo) Chih's son (Kuo) Ch'ung was solid within, but was without external show; people of his native locality did not praise him. Once (Kuo) Ch'ung and Li Feng both went to see (Tu) Chi. As soon as they left (Tu) Chi exclaimed, 'For Hsiao-i (Li Hui) there will be no son, and not only no son but no family at all. Chün-mou

(Kuo Chih) will be immortalized, for his son is worthy to carry on his line.'» (Zitiert nach Fang 1965: II, 163.)

20. *yu shan* [39]: Jadeberg. Das Bild eines Jadeberges wird benutzt für eine Person von besonders schönem und anmutigem Aussehen, z. B.: «Der Nachruf lautet: Wen Gongs starkes Aussehen war wie ein Erdhügel, sein Verhalten vorzüglich: ein Jadeberg, der vollendet dastand, eine stattliche Kiefer, die aufrecht hinaufragte» (*Yuzishan jizhu* [40]: 13.50a). Das Zusammenstürzen des Jadeberges bezeichnet das gebrechliche Aussehen eines ehemals schönen Menschen, wobei vermutet werden kann, daß dieses Aussehen durch Trunksucht verursacht wird (vgl. Anekdote 5).

21. Zur abweichenden Übersetzung von Holzman, vgl. Holzman 1957: 17.

22. Xi Kang [41] (s. BA).

23. *xiao xiao* [42]. Wir folgen hier der japanischen Übersetzung, die diese Verbindung als «ruhig» auffaßt (vgl. SSXYb: 250).

24. *su su* [43]. Eine im *Shijing* vorkommende Stelle übersetzt Waley als: «Noble is the palace of Hsieh» (Waley 1954: 130).

25. Fürst Shan [44], d. i. Shan Tao [45] (s. BA).

26. Holzman interpunktiert hier offenbar anders und nimmt das *yin* [46] zu *Shan Gong yue* [47] (Holzman 1957: 137).

27. *yan yan* [48]. Eine im *Shijing* vorkommende Stelle übersetzt Legge als: «The Mountain of T'ai is lofty» (Legge 1960: 627).

28. Xi Shuye [49], d. i. Xi Kang (s. 5.22).

29. Der Palastschreiber Pei [50], d. i. Pei Kai [51] (s. BA).

30. Wang Anfeng [52], d. i. Wang Rong [53] (s. BA).

31. *lan lan* [54]. Vgl. dazu die Erklärung von Hervouet: «*lan-lan*, impressif par répétition, évoque la luminosité des pierres précieuses au fond de l'eau» (Hervouet 1972: 70 n.9).

32. Diese Anekdote kommt in einer ausführlicheren Version in der Biographie von Wang Rong im *Jinshu* [55] vor: «Rong, obwohl jung, war ausserordentlich klug, seine geistigen Fähigkeiten brillant und durchdringend. Wenn er in die Sonne schaute, blinzelte er nicht. Pei Kai sah das und betrachtete ihn. Er sagte: Rongs Augen funkeln wie ein Blitz, der unter einem Berggipfel aufzuckt.» (JS: 43.5b.)

33. Pan Yue [56] (s. BA).

34. *hao shen qing* [57]. Dieser Ausdruck deutet offensichtlich auf eine gereifte Persönlichkeit hin. Diese Interpretation wird gestützt durch eine Übersetzung von Teng: «when men are young, their minds and emotions are not settled» (Teng 1968: 46). Eine weitere Belegstelle findet sich in Kapitel 19 des *Shishuo xinyu*: Ji Ni, der aufgefordert wird, ein Urteil über zwei Frauen von zwei verfeindeten Familien abzugeben, sagt: «Verstand und Gefühl (*shen qing*) der Dame Wang verbreiten Helle, darum hat sie die Haltung von [aus dem Amt] zurückgezogenen Weisen; das reine Herz der Dame Gu leuchtet wie Jade, deshalb ist sie die Blüte der inneren Gemächer» (SSXY: 19.30). Die Metapher *lin xia feng qi* [58] «Haltung von [aus dem Amt] zurückgezogenen Weisen» wird von Belpaire abweichend übersetzt: «Mme (...) Wang a des sentiments élevés qui se répandent avec éclat mais par contre sa santé n'est qu'un souffle tenu telle la brise sous les arbres. Mme Kouo (...) a le cœur limpide et l'éclat du jade et rien qu'en étant elle-même elle est un modèle pour les gynécées.» (Belpaire 1974: 208.)

35. Luoyang [59]. Hauptstadt der Jin-Dynastie.

36. Zuo Taizhong [60], d. i. Zuo Si [61] (s. BA).

37. In einem Kommentar zum *Shishuo xinyu* wird eine andere Version dieser Anekdote berichtet: «(Pan) Anren [62] (d. i. Pan Yue) war von höchster Schönheit. Jedesmal wenn er ausging, bewarfen ihn die alten Frauen mit Früchten und füllten den Wagen. Und Zhang Mengyang [63] war höchst abstoßend. Jedesmal wenn er ausfuhr, bewarfen ihn die kleinen Mädchen mit Ziegeln und Steinen und füllten auch den Wagen.» (SSXYa: 468 Komm.) Auf diese Version stützt sich Giles für die Biographie von Pan Yue (Nr. 1613).

38. Wang Yifu [64], d. i. Wang Yan [65] (s. BA).

39. *tan xuan* [66]. Dieser Ausdruck ist eine andere Bezeichnung für die neotaoistische philosophische Spekulation um die Schriften von Lao-zi, Zhuang-zi und um das *Yijing*, die in der damaligen Zeit en vogue waren.

40. *zhu wei* [67]: bezeichnet einen Wedel aus Schwanzhaaren einer Hirschart.

41. Diese Stelle bedeutet, daß Wang Yifu den Wedel nie aus der Hand legte. Es scheint, daß er sich wenig um weltliche Angelegenheiten gekümmert hat. Giles führt in seiner Biographie dazu aus: «As magistrate of Yüan-ch'eng in Chihli, he practised with great success the laissez-faire policy taught by Lao Tzu. From his habit of making unauthorised emendations in the Taoist classics, he was popularly said to have 'orpiment in his mouth', meaning that he did not wait to smear it on the paper as usual of old when any correction had to be made in a written document. He was so disgusted with his wife's avarice that he even refused to utter the word 'money'; and when she strewed cash around his bed so as to block the way, he called out to the servant to take away 'this filthy stuff'.» (Nr. 2245.)

Eine Stelle in der Biographie von Wang Yan läßt eine weitere Deutung zu: Immer wenn er über Lao-zi und Zhuang-zi sprach, hielt er einen Haarwedel in der Hand, dessen Jadegriff die gleiche Farbe wie seine Hand hatte» (JS: 43.8b).

42. Pan Anren [62], d. i. Pan Yue (s. 7.33).

43. Xiahou Zhan [68] (s. BA).

44. *lian bi* [69]. Dieses Bild wird bei Zhuang-zi, Kapitel 32, als eine Metapher für Sonne und Mond verwendet: «I will have heaven and earth for my coffin and coffin shell, the sun and moon for my pair of jade discs, (...)» (zitiert nach Watson 1968: 361).

Im übertragenen Sinne wird es gebraucht für zwei Freunde von hervorragendem Talent und großer Schönheit, wie in dieser Anekdote, die eine verkürzte Darstellung aus der Biographie von Xiahou Zhan im *Jinshu* ist: «(Xiahou) Zhan zeigt in seiner Jugend blühende Talente; seine Aufsätze waren umfassend und reichhaltig, und er verstand es, neue Wendungen zu schöpfen. Außerdem war er von schönem Aussehen. Mit Pan Yue war er eng befreundet. Jedesmal, wenn sie ausfuhren, benützten sie dieselbe Sänfte; überall, wo sie sich aufhielten, benützten sie dieselbe Matte. Die Leute in der Hauptstadt nannten sie die verbundenen Juwelen.» (JS: 55.1a.)

45. Der Palastschreiber Pei, d. i. Pei Kai (s. 6.29).

46. Kaiser Hui [70], d. i. Sima Zhong [71] (s. BA). Diese Anekdote wird im *Taiping yulan*, vermischt mit anderen Begebenheiten aus dem Leben von Pei Kai, nach dem SSXY zitiert. Allerdings wird dort statt Kaiser Hui Kaiser Wu, d. h. sein Vater, angegeben (TPYL: 366.11a).

47. Wang Yifu, d. i. Wang Yan (s. 8.38).

48. Wang Rong (s. 6.30).

49. Xi Yanzu [72], d. i. Xi Shao [73] (s. BA).
50. Diese Anekdote deckt sich beinahe wörtlich mit der Fassung im *Jinshu* in der Biographie von Xi Shao: «Jemand sagte zu Wang Rong: ‚Gestern sah ich in der Menschenmenge zum ersten Male Xi Shao, überragend wie ein wilder Kranich in einer Hühnerschar.‘ Rong antwortete: ‚Sie haben eben seinen Vater noch nie gesehen.‘» (JS: 89.1b.)
51. Der Palastschreiber Pei, d. i. Pei Kai (s. 6.29).
52. Pei Shuze [74], d. i. Pei Kai.
53. Eine ähnliche Beurteilung findet sich im *Jinshu*: «Dann wurde (Pei) Kai Sekretär im Ministerium des Innern. Sein Benehmen war hochstehend und seine Haltung vornehm. Er beschäftigte sich eingehend mit vielen Büchern. Sein besonderer Wesenszug war Ordnungssinn und Rechtschaffenheit. Seine Zeitgenossen bezeichneten ihn als Jademenschen und priesen ihn als einen Menschen, der sich einem Jadeberg nähert und in dessen Glanz erstrahlt.» (JS: 35.8a.)
54. Liu Ling [75], einer der Sieben Heiligen des Bambushains (s. BA).
- 54a. Der Ausdruck *tu mu xing ke* [75a] deutet auf eine urwüchsige, nicht verfeinerte Gestalt hin. Der gleiche Ausdruck findet sich für Xi Kang in einem vom Kommentar zu Anekdote 5 zitierten Passus aus seiner inoffiziellen Biographie (SSXYa: 467).
55. Wang Wuzi [76], d. i. Wang Ji [77] (s. BA).
56. Wei Jie [78] (s. BA).
57. *zhu yu* [79]: wörtlich «Perlen und Jade». Unsere Übersetzung («kostbare Jade») stützt sich auf die Biographie von Wei Jie, in der er als Jademensch *yu ren* [80] bezeichnet wird (JS: 36.7b).
58. Oberbefehlshaber Wang, d. i. Wang Yan (s. 8.38).
59. (Wang) Anfeng, d. i. Wang Rong (s. 6.30).
60. Wang Dun [81] (s. BA).
61. Wang Dao [82] (s. BA).
62. (Wang) Jiyin [83], d. i. Wang Xu [84] (s. BA).
63. (Wang) Pingzi [85], d. i. Wang Cheng [86] (s. BA).
64. Belpaire macht hier die Identifikation der Namen einige Schwierigkeiten: z. B. Anfeng ist keine Ortsbezeichnung, sondern der Beiname von Wang Rong; die mit «M. (Tchang) Heng Ping-tse» identifizierte Person lebte 78–139 und kann somit kaum Zeitgenosse der hier erwähnten Personen sein; usw. (Belpaire 1974: 182).
65. Vizekanzler Wang, d. i. Wang Dao (s. 15.61).
66. Vorreiter Wei, d. i. Wei Jie (s. 14.56).
67. Belpaire bietet eine abweichende Übersetzung (Belpaire 1974: 182).
68. Großgeneral Wang, d. i. Wang Dun (s. 15.60).
69. Oberbefehlshaber Wang, d. i. Wang Yan (s. 8.38).
70. Yu Zisong [87], d. i. Yu Ai [88] (s. BA).
71. Ca. 170 cm.
72. *wei* [89]. 1 *wei* ist gleich dem Umfang derjenigen kreisförmigen Figur, die umschlossen werden kann von den beiden Händen, wenn diese derart aneinandergelegt werden, daß die Spitzen von Daumen und Mittelfinger einander berühren.
73. Wei Jie (s. 14.56).
74. Yuzhang [90]: Ort in der Provinz Jiangxi, Distrikt Nanchang.

75. Ob Wei Jie tatsächlich in die Hauptstadt gereist und dort gestorben ist, wird von den Kommentatoren bezweifelt.

76. Zhou Boren [91], d. i. Zhou Yi [92] (s. BA).

77. Huan Maolun [93], d. i. Huan Yi [94] (s. BA).

78. Xie Youyu [95], d. i. Xie Kun [96] (s. BA).

79. Fürst Zhou, d. i. Zhou Yi (s. 20.76).

80. Wang Ne [97] (s. BA).

81. Archivar Wang, d. i. Wang Meng [98] (s. BA).

82. Zu Shishao [99], d. i. Zu Yue [100] (s. BA).

83. Wei Junchang [101], d. i. Wei Yong [102] (s. BA).

84. Ein Wimpel bestand damals meist aus Ochsenchwanzhaaren.

85. Shitou [103]: Westlich der damaligen Hauptstadt Nanjing gelegener Ort. Der Kaiser Cheng der (östlichen) Jin wurde vom Rebellen Su Jun 327 gezwungen, dorthin umzusiedeln. Belpaire identifiziert Shitou fälschlicherweise als Personennamen (Belpaire 1974: 183).

86. Wen Zhongwu [104], d. i. Wen Qiao [105] (s. BA).

87. Yu Wenkang [106], d. i. Yu Liang [107] (s. BA).

88. Fürst Tao, d. i. Tao Kan [108] (s. BA).

89. Su Zu [109], d. i. Sima Shao [110], der zweite Herrscher der (östlichen) Jin-Dynastie.

90. Su Jun [111] (s. BA).

91. *xi gou* [112]. Der Ausdruck «Hund aus Xi» wird als Schimpfname für Tao Kan benutzt. Es wird darauf angespielt, daß er aus Jiangxi stammt, wo die Barbaren der Fünf Flüsse (d. i. Xi) beheimatet sind. Die im SSXYa vorgeschlagene Lesung *xi* [113] wird erklärt mit dem Hinweis, daß die Leute aus Wu die Leute von Chu als «Diener» (d. i. *xi*) betrachteten. Wir folgen hier der Lesung des japanischen Textes (SSXYb: 254).

92. Oberbefehlshaber Yu, d. i. Yu Liang (s. 23.87).

93. Wuchang [114]: Handelszentrum in Hubei.

94. Yin Hao [115] (s. BA).

95. Wang Huzhi [116] (s. BA).

96. *nan lou* [117]: Südturm. Ein Turm, der sich auf der Spitze des Huanghu-Berges innerhalb der Stadtmauern von Wuchang befindet.

97. *li* [118]: hier mit «nach den Regeln» übersetzt. Wir vermuten, daß es sich hier um ein Wortspiel mit dem Zeichen *li* [119] «ungehobelt, vulgär» handelt. Der japanische Kommentar führt aus, daß die Bedeutung des ersten Zeichens *li* [118] unklar ist.

98. Fürst Yu, d. i. Yu Liang (s. 23.87).

99. *lao zi* [120]: ich. Bezeichnung für die eigene Person. Belpaire übersetzt hier sinnentstellend: «Messieurs, attendez un peu, je me sens la mentalité d'un vieux Lao-tse (...)!» (Belpaire 1974: 183).

100. Vgl. Huang 1967: 418.

101. Wang Yishao [121], d. i. Wang Xizhi [122] (s. BA).

102. Vizekanzler (Wang), d. i. Wang Dao (s. 15.61).

103. (Yu) Yuanguai [123], d. i. Yu Liang (s. 23.87).

104. General zur Rechten (Wang), d. i. Wang Xizhi (s. 24.101).

105. Vgl. die abweichende Übersetzung von Meyer (1973: 69): «Nur seine romantische Stimmung ist noch übriggeblieben.»

106. Wang Jingyu [124], d. i. Wang Tian [125] (s. BA), der zweite Sohn des Wang Dao.
107. Fürst Wang, d. i. Wang Dao (s. 15.61).
108. *a nu* [126]: in der Jin-Zeit gebräuchliche familiäre Bezeichnung für einen jüngeren Sohn. Vgl. Meyer (1973: 70).
109. Meyer (1973: 70) versteht u. E. die Anekdote falsch, da er einerseits nicht bemerkt, daß der Sprecher bei den beiden Bemerkungen über Wang Tian wechselt, andererseits, daß Wang Tian in der ersten direkten Rede als Subjekt des Verbs *hen* [127] «hassen» betrachtet werden muß, das seinerseits einen Objektsatz dominiert. Die ironische und abfällige Beurteilung Wang Tians wird außerdem durch das unhöfliche Schulterklopfen verstärkt. Wir fassen die zweite Bemerkung demzufolge als eine indirekte Kritik an Wang Dao auf.
110. General zur Rechten Wang, d. i. Wang Xizhi (s. 24.101).
111. Du Hongzhi [128], d. i. Du Yi [129] (s. BA).
112. *yi zhi* [130]: vgl. *Shijing*: «... her skin was like congealed ointment» (Legge 1960: 95).
113. *dian qi* [131]: vgl. *Daozang* 641, *Daoshu*: 5.7b.
114. Belpaire (1974: 184) übersetzt: «Il est un homme d'entre les genii.» *SSXYb* (255) gibt die gleiche Interpretation. Wir meinen, daß *zhong* [132] hier verbal aufzufassen ist.
115. Archivar Wang, d. i. Wang Meng (s. 21.81).
116. Fürst Cai [133], d. i. Cai Mou [134] (s. BA).
117. Magistrat Liu [135], d. i. Liu Tan [136] (s. BA).
118. Fürst Huan [137], d. i. Huan Wen [138] (s. BA).
119. Sun Zhongmou [139], d. i. Sun Quan [140] (s. BA).
120. Sima Xuanwang [141], d. i. Sima Yi [142] (s. BA).
121. Hier wird auf die Tatsache angespielt, daß alle drei Genannten aufgrund militärischer Fähigkeiten und Erfolge den Thron besetzen konnten. Allerdings starb Huan Wen als Regent kurz vor der Thronübernahme.
122. Wang Jinglun [143], d. i. Wang Shao [144] (s. BA).
123. *shi zhong* [145]: vgl. Rotours (1947: I, 131).
124. Fürst Huan, d. i. Huan Wen (s. 27.118).
125. *da nu* [146]: an der Jin-Zeit gebräuchliche Bezeichnung für den fünften Sohn.
126. *feng mao* [147]: «Federn eines Phönix» ist eine Metapher dafür geworden, daß ein Sohn in seinen Fähigkeiten dem Vater gleichkommt.
127. Fürst Lin [148], d. i. Zhi Dun [149] (s. BA).
128. Archivar Wang, d. i. Wang Meng (s. 21.81).
129. General zur Rechten Wang, d. i. Wang Xizhi (s. 24.101).
130. Die japanische Übersetzung (*SSXYb*) faßt «fließend» und «kraftvoll» als Bezeichnung für das Aussehen von Wang auf. Wir folgen der Biographie von Wang im *Jinshu*, aus der hervorgeht, daß sich diese Vergleiche auf seine Kalligraphie beziehen. Der Kommentar (*SSXYa*: 476) vermutet sogar, daß diese Anekdote irrtümlicherweise in dieses Kapitel übernommen ist.
131. Archivar Wang, d. i. Wang Meng (s. 21.81).
132. Fürst Lin, d. i. Zhi Dun (s. 29.127). Vgl. Anekdote 37.
133. Xie Renzu [152], d. i. Xie Shang [153] (s. BA).
134. *fang* [150]: Dieses Zeichen wird in einem Kommentar in *SSXYa* (477) als Äquivalent von *bang* [151] bezeichnet. Unsere Interpretation beruht auf diesem Hinweis.

135. Feldmarschall Huan [154], d. i. Huan Wen (s. 27.118).
136. *zhen ren* [155]: «wahrhafter Mensch», taoistischer Begriff für einen Heiligen, Weisen.
137. Archivar Wang, d. i. Wang Meng (s. 21.81).
138. *zhong shu lang* [156]: vgl. Rotours (1947: I, 179).
139. (Wang) Jinghe [157], d. i. Wang Qia [158] (s. BA).
140. *shang shu sheng* [159]: vgl. Rotours (1947: I, 21).
141. Jian Wen [160], d. i. Sima Yu [161] (s. BA).
142. Xiang wang [162].
143. Fürst Xie [163], d. i. Xie An [164] (s. BA).
144. Huan Xuanwu [165], d. i. der posthume Name von Huan Wen (s. 27.118).
145. Wang Xun [166] (s. BA).
146. Die ursprüngliche Bedeutung von *fu* [167] «Wagenstütze» und die davon abgeleitete Bedeutung «unterstützen» läßt hier auf ein Wortspiel schließen: Huan Wen setzt Jian Wen auf den Thron, und zwar mit der Absicht, später selbst seine Stelle einzunehmen. Huan Wen und Wang Xun möchten also Jian Wen «vor ihren Wagen spannen».
147. *pu ye* [168].
148. Wang Xun spielt hier offensichtlich auf das frühere Leben seines Feindes Xie An an, der zu der Zeit, als er noch nicht beamtet war, sein Leben offenbar in vollen Zügen genossen hatte. Vgl. Meier (1973: 114).
149. (Fürst von) Haixi [169], d. i. Sima Yi [170] (s. BA).
150. Prinz von Kuaiji [171], d. i. Sima Yu (s. 34.141).
151. Reitergeneral Xie [172], d. i. Xie Xuan [173] (s. BA).
152. Fürst Xie, d. i. Xie An (s. 34.143).
153. Aus der Anmerkung 2 zu Anekdote 29 in Kapitel 6 geht hervor, daß Fürst Xie in seiner Jugend ein Nasenleiden hatte, so daß seine Stimme unrein war. Später kam es dazu, daß sein Gesang gerade deshalb berühmt wurde. Man versuchte ihn nachzuahmen, doch niemandem gelang es. Als er von seinem Leiden befreit war, kniff er sich die Nase zu, um diesen Effekt zu erreichen (SSXYa: 238).
154. Fürst Xie, d. i. Xie An (s. 34.143).
155. Fürst Lin, d. i. Zhi Dun (s. 29.127).
156. Sun Xinggong [174], d. i. Sun Chuo [175] (s. BA).
157. *leng leng* [176]: Die im SSXYb (257) und auch andernorts angegebene Bedeutung «würdevoll» scheint uns den Charakterzügen von Zhi Dun fremd. Vgl. Zürcher (1959: 118–119).
158. Yu Zhangren [177], d. i. Yu Tong [178] (s. BA).
159. Wang Gong [179] (s. BA).
160. *zhuo zhuo* [180]: Vgl. Legge, *Shijing* (1960: 736); Der Indexeintrag (4) lautet «to be brightly displayed, to shine bright».

Biographischer Anhang

Anmerkung: Soweit nicht anders vermerkt, liegen den Biographien die Angaben von Giles 1968, Mather 1964 und 1971, und die Kurzbiographien im SSXYb zugrunde.

Archivar Wang s. *Wang Meng*

Cai Mou [134]. Beiname: Daoming. 281–356. Unter den ersten Kaisern der östlichen Jin-Dynastie hatte er verschiedene Stellungen inne. Er war berühmt für die korrekte Ausführung der Riten im Ahnentempel. Er stammte aus Henan.

Cao Cao [6]. 155–220. Er kam aus Pei (im heutigen Jiangsu). Sein Vater war der Adoptivsohn des Obereunuchen vom Han-Kaiser Ling. 184 hatte Cao Cao seinen ersten militärischen Erfolg gegen die Gelb-Turbane. Sein längster Kampf war der gegen Yuan Shao und seine Söhne. Er war die Ursache für eine Expedition in die Wüste von Shamo gegen die Hunnen. 208 wurde Cao Cao Staats-Minister. 216 wurde er zum Prinzen ernannt. Er wurde immer mächtiger. Kaiser Xian war nur noch seine Marionette. Als die Kaiserin Fu Hou sich gegen Cao Cao erheben wollte, wurde sie gefangengenommen und starb bald darauf. Cao Cao galt als kühner Minister und gerissener, skrupelloser Rebell. Er war berühmt für die Größe seiner Armeen, die teilweise aus 1 Million Soldaten bestanden.

Cao Rui [28]. Kaiser Ming von Wei. Beiname: Juanzhong. 204–239. Enkel von Cao Cao und Sohn von Kaiser Wen, dem er 226 als zweiter Kaiser der Wei-Dynastie auf den Thron folgte. «[Ts'ao Jui] did not make friends with the court officials, nor inquire into politics, but devoted himself solely to books. After he mounted the throne the officials were all eager to know more about him. After some days he received singly in audience the *shih-chung* Liu Yeh. When Yeh came out, they asked what he was like. Yeh said, 'He is on a par with Ch'in Shih Huang (Ti) and Han Hsiao-wu; his talent and capacity are in no way inferior to theirs'» (Fang 1965: I, 202).

Cao Pei [16]. Beiname: Zihuan. 188–227. Er war der Sohn von Cao Cao. Als sein Vater starb, nannte er sich Kaiser Wen, und der Thron wurde ihm vom schwachen Kaiser Xian, der 234 starb, abgetreten. Er nannte seine Dynastie Wei, begann eine Verwaltung aufzubauen, und verfaßte eine Rangliste der öffentlichen Ränge.

Cui Jigui [9] s. *Cui Yan*

Cui Yan [10] stammte aus Qinghe in Shandong und lebte ca. 155–216. Nachdem er zuerst Reitergeneral war, wurde er 213 von Cao Cao zum Staatssekretär (*shang-shu*) ernannt. Danach wurde er Heerführer (*zhongwei*). Als Cao Cao König von Wei wurde, verurteilte er ihn zum Tode.

Du Hongzhi [128] s. *Du Yi*

Du Yi [129]. Beiname: Hongli. 4. Jh. n. Chr. Er war von männlicher Schönheit und hatte ein Aussehen wie Speck und Augen wie schwarzer Lack. Er stieg zu hohem Rang auf und wurde zum Marquis gemacht. Aber er starb jung.

Feldmarschall Huan s. *Huan Wen*

Fürst Cai s. *Cai Mou*

Fürst von Haixi [169] s. *Sima Yi**

Fürst Huan s. *Huan Wen*

Fürst Lin s. *Zhi Dun*

Fürst Shan [44] s. *Shan Tao*

Fürst Tao s. *Tao Kan*

Fürst Xie s. *Xie An*

Fürst Yu s. *Yu Liang*

Fürst Zhou s. *Zhou Yi*

General zur Rechten Wang s. *Wang Xizhi*

Großgeneral Wang s. *Wang Dun*

He Pingshu [13] s. *He Yan*

He Yan [14] war die wichtigste Persönlichkeit der Schule der reinen Konversation. Er war als hoher Minister des Wei-Prinzen Cao Shuang sehr einflußreich und war mit einem Mitglied der kaiserlichen Familie verheiratet. Seine größte Leistung waren seine Kommentare zu den Gesprächen des Konfuzius. Er starb 249.

Huan Maolun [93] s. *Huan Yi*

Huan Wen [128]. Fürst Huan. 313/4–374. Er stammte aus Lungkang (Anhui). Sein Vater war Huan I, der zum Tode verurteilt wurde. Huan Wen war energisch und ehrgeizig. 347 gewann er Sichuan für die Jin-Dynastie zurück. 354 gelang es ihm beinahe, in Changan einzudringen. Aber da er nicht unterstützt wurde, mußte er sich wieder zurückziehen. Zwei Jahre später gelang es ihm, das kaiserliche Gebiet bis zum Gelben Fluß auszudehnen. 368 griff er den Staat Yan an, zu dem Zhili, Shandong und ein Teil von Henan gehörte. Aber sein zu großer Optimismus führte zu einer totalen Niederlage durch Murong Chui in Fangtou (Henan). Er setzte den Kaiser ab und gab den Thron dem 50jährigen Sohn des Kaisers Yuan. Er war jetzt auf dem Höhepunkt seiner Macht. Doch der von ihm ernannte Kaiser starb 372. Huan Wen wollte jetzt selber Kaiser werden (er berief sich auf den verstorbenen Kaiser, der ihm im Traum erschienen war). Aber bald danach wurde er krank und starb als Kanzler und Regent.

Huan Xuanwu [165] s. *Huan Wen*

Huan Yi [94]. 276–328. Er war General zur Zeit der östl. Jin-Dynastie. Sein Beiname ist Maolun. Zur Zeit der westl. Jin war er als *zhubu* (niederer Beamter) von Yuzhou erfolgreich. Im Dienste von Kaiser Yuan der östl. Jin-Dynastie schlug er den Aufstand des Wang Dun nieder. Zur Zeit des Kaisers Ming wurde er Präfekt von Xuan-cheng, und als die Rebellion von Su Jun stattfand, sammelte er tapfere und loyale Soldaten und kämpfte gegen die Belagerung des Feindes. Er fiel im Kampf bei der Verteidigung einer Stadt in der Provinz Jing (aus: *Ajiya Rekishi Jiten*: II, 265).

Hui Di [70] s. *Sima Zhong*

Jing He [157] s. *Wang Qia*

Jian Wen [160] s. *Sima Yu*

Li Anguo [37] s. *Li Feng*

Li Feng [38]. Beiname: Anguo. Er stammte aus Shenxi. Weil er Sima Shi im Stich gelassen hatte, wurde er von ihm 254 getötet.

Liu Ling [75] lebte in der Mitte des 3. Jh. Über seine Trinkgewohnheiten gibt es viele Anekdoten. Das einzige, was er je geschrieben hat, war eine «Hymn to the Virtue of the Wine». Man weiß fast nichts über seine Familie und sein Leben. Er stammte aus Pei und gehörte zu den Sieben Heiligen vom Bambushain (vgl. Holzman).

Liu Tan [136]. Beiname: Zhenchang. Er stammte aus Anhui und beherrschte die Kunst der Konversation (*qingtán*). Er lebte zur Zeit der östl. Jin-Dynastie und heiratete die Tochter des Kaisers Ming, Prinzessin Luling.

Magistrat Liu s. *Liu Tan*

Oberbefehlshaber Wang s. *Wang Yan*.

Oberbefehlshaber Yu s. *Yu Liang*

Palastschreiber Pei [50] s. *Pei Kai*

Pan Anren [62] s. *Pan Yue*

Pan Yue [56]. Beiname: Anren. Er lebte im 4. Jh. n. Chr. Er war Dichter und Beamter während der Jin-Dynastie. Als er jung war, war er sehr schön. Wenn er in Luoyang mit seiner Laute ausging, bewarfen ihn die Damen mit Früchten. Er wurde Magistrat von Heyang und ließ dort viele Pfirsichbäume pflanzen, so daß dieser Distrikt «blühender Distrikt» (*huaxian*) genannt wurde.

Pei Kai [51]. Der Palastschreiber Pei. Er lebte im 3. Jh. und stammt aus Wenxi in Shanxi. Er hatte ein hohes Amt inne unter Kaiser Wu (Jin-Dynastie). Schon vor seinem 20. Lebensjahr war er berühmt für seine Weisheit. Er war nicht nur sehr gebildet, sondern auch sehr schön. Daher hatte er den Beinamen «Jademensch» (*yuren*). Zhong Hui wurde auf ihn aufmerksam und empfahl ihn Sima Zhao. Er starb mit 55 Jahren.

Pei Shuze [74] s. *Pei Kai*

Prinz von Kuaiji [171] s. *Sima Yu*

Reitergeneral Xie s. *Xie Xuan*

Shan Tao [45]. Fürst Shan. Er wurde in Henan als Sohn des Unterpräfekten von Yuanru geboren und lebte 205–282. Im Alter von etwa 37 Jahren traf er mit Xi Kang zusammen, unter dessen Einfluß er sich von Funktionärsposten fernhielt. Später jedoch machte er eine glänzende Karriere, die er als *situ* beendete. Im Beamtenauswahlsystem der Wei (System der 9 Kategorien) diente er als *zhongzheng*, wobei er sich durch seine jeweils genau zutreffenden Charakterisierungen seiner Zeitgenossen zur Auswahl für Funktionärsposten einen großen Namen machte. Seine diesbezüglichen Fähigkeiten waren in dem Buch «Die Empfehlungen des Fürst Shan» überliefert, das von den Historikern der sechs Dynastien oft zitiert wurde.

Er gehörte zu den «Sieben Heiligen vom Bambushain». Seine taoistische Lebenshaltung schien auch in seinen späteren Jahren, als er bereits als treuer Beamter in den Dienst der Herrschenden getreten war und den konfuzianischen Riten mehr als genug Folge leistete, in manchen seiner Empfehlungen (vgl. die Empfehlung für Yuan Xian) durchzuschimmern.

«Shan T'ao nous a laissé aussi un petit portrait de Hsi K'ang, et il est possible que ce fut en s'autorisant de ce portrait qu'il proposa son ami pour le poste qu'il venait lui-même de quitter proposition qui provoqua de la part de Hsi K'ang la célèbre „Lettre pour rompre les relations avec Shan T'ao“» (nach Holzman). Dieser Brief führte schließlich zum Bruch der Freundschaft zwischen diesen beiden Männern.

Sima Xuanwang [141] s. *Sima Yi*

Sima Yi [142]. Beiname: Chongda. Er lebte 178–251 und stammt aus Henan. Im Jahre 211 trat er in die Dienste von Cao Cao und wurde zum Marquis ernannt, als Cao Cao's Sohn als erster Kaiser der Wei-Dynastie den Thron bestieg. Von da an war er Oberkommandierender der Armee unter drei aufeinanderfolgenden Kaisern.

*Sima Yi** [170]. 342–386. 7. Herrscher der östl. Jin-Dynastie. 365 folgte er seinem kinderlosen älteren Bruder Ai auf den Thron. Er wurde Fürst von Haixi.

Sima Yü [161]. Beiname: Daowan. Er lebte 320–372 und war ein jüngerer Sohn des Kaisers Yuan und achter Herrscher der östl. Jin-Dynastie. Er wurde 371 von Huan Wen zum Herrscher gemacht, weil Huan Wen gedacht hatte, S. würde zu seinen Gunsten abdanken.

Sima Zhong [71]. Beiname: Zhengda. 259–306. War der Sohn von Sima Yan (d. i. Kaiser Wu). Mit 9 Jahren wurde er Kronprinz, und 290 bestieg er den Thron als 2. Herrscher der westl. Jin-Dynastie. Er führte ein ausschweifendes Leben und überließ die Regierung des Landes seiner Frau. Diese wurde im 3. Jh. ermordet, und er selber wurde vergiftet. Unter seiner Herrschaft fand der Aufstand der Acht Wang statt. Ihm wird der beginnende Untergang der westl. Jin-Dynastie zugeschrieben.

Su Jun [111] stammte aus Shandong. Da er sich bei den Unruhen 307–312 verdient gemacht hatte, bekam er durch Kaiser Yuan der östl. Jin-Dynastie einen hohen militärischen Rang. Unter Kaiser Ming wurde er Gouverneur in Anhui und wurde zum Herzog gemacht. Nach dem Tode von Kaiser Ming revoltierte er, besiegte die kaiserliche Armee und besetzte die Hauptstadt (heute: Nanjing). Er wurde aber bald darauf nach Anhui zurückgedrängt. Er wurde 328 enthauptet.

Sun Chuo [175]. Beiname: Xinggong. 320–380. War Dichter und Literat, Buddhist und Schüler von Zhi Dun. Er wollte das kontemplative Leben der Buddhisten mit der aktiven politischen Karriere der Konfuzianer verbinden.

Sun Quan [140]. Beiname: Zhongmou. 181–252. Er war der jüngere Sohn von Sun Juan und der Bruder von Sun Ce. Nach langem und erfolgreichem Widerstand gegen Cao Cao, sandte er Botschafter zu ihm, um mit ihm Frieden zu schließen und

sich mit ihm zu verbünden. 219, als Yu gefangen und hingerichtet worden war, wurden Suns Dienste von Cao Cao angenommen und er wurde zum Marquis ernannt. Als Cao Cao starb und dessen Sohn Cao Pei den kaiserlichen Titel übernahm, anerkannte ihn Sun als seinen Lehensherrn und erhielt das Fürstentum Wu. Aber 229 löste er sich von Cao Pei und machte sich zum ersten König der Wu-Dynastie.

Sun Xinggong [174] s. *Sun Chuo*

Sun Zhongmou [139] s. *Sun Quan*

Tao Kan [108]. 259–334. Sohn eines in Jiangxi stationierten Militärbeamten, der bei seinem Tod seine Familie in großer Armut zurückließ. Er begann seine Laufbahn als Schreiberling an einem Gericht und stieg zum Archivar auf. Nachdem er die Staatsprüfungen bestanden hatte, ging er nach Luoyang, wo er die Aufmerksamkeit einflußreicher Staatsmänner auf sich zog und einen Posten erhielt. Unter Kaiser Yuan wurde er Regierungsstatthalter von Wuchang und vernichtete den Rebellen Du Tao, wofür er hoch gepriesen wurde. Er wurde jedoch von den Rebellen Wang Zhong und Du Zheng geschlagen und dafür degradiert. Auf Antrag von Wang Dun wurde er wieder in seinen Rang eingesetzt, und als dieser in offene Rebellion ausbrach, wurde er hingeschickt, um ihm Widerstand zu leisten. Von da an war er nur noch erfolgreich in seinen Unternehmungen und wurde zum Herzog ernannt.

Vizekanzler Wang s. *Wang Dao*

Vorreiter Wei s. *Wei Jie*

Wang Anfeng [52] s. *Wang Rong*

Wang Cheng [86]. Beiname: Pingzi. 259–312. Er kam aus Langya in Shandong und war der jüngere Bruder von Wang Yan. Obwohl er in der westlichen Jin Provinzgouverneur von Jingzhou war, wurde er später von Wang Dun getötet.

Wang Dao [82]. Beiname: Maohong. 267–330. Aus Langya in Shandong. Er war Premierminister am Hofe der östl. Jin 317–326. Beim Aufbau der östlichen Jin-Dynastie hatte er sich sehr verdient gemacht. Nach dem zweiten Aufstand seines Vetters Wang Dun ging seine Macht zurück.

Wang Dun [81] starb 324 und war der Schwiegersohn von Kaiser Wu der Jin-Dynastie. Er war eine Zeitlang Gouverneur von Qingzhou in Shandong und später Gouverneur von Yangzhou in Jiangsu, wo er Hua Zhi und andere Rebellen besiegte. Später war er Oberkommandierender und Gouverneur von Jiangzhou in Hubei. Der Kaiser Yuan fürchtete seinen Ehrgeiz und bekämpfte ihn. Als Ming Kaiser wurde (323), wurde er zum Hof zurückgerufen und zum Gouverneur von Yangzhou ernannt. Dies stieg ihm zu Kopf. Er eignete sich auf illegale Weise Land an. Der Kaiser sandte Truppen gegen ihn aus. Wang Duns Truppen, unter der Führung seines älteren Bruders, unterlagen, und Wang Dun selber starb.

Wang Gong [179]. Beiname: Laobai. ?–398. Er kam aus Shanxi und war der ältere Bruder der Kaiserin Ting, Gemahlin von Kaiser Xiaowu. Er war ein begabter

junger Mann, von dem auch berichtet wird, daß er bei Schneewetter in Schwanenfedern gekleidet zu wandeln pflegte. Er kam zu hohen Ämtern, wurde aber schließlich aufgrund politischer Intrigen getötet.

Wang Huzhi [116] war der Sohn von Wang Yi. Er war ein Epileptiker. Dennoch begann er seine Karriere als Gouverneur der Kommandatur Wuxing (Zhejiang). Danach war er Verwalter in der Hauptstadt.

364 wurde er Gouverneur der Provinz Si (Henan). Er sollte die verlorenen nördlichen Territorien mit den Territorien der östl. Jin vereinen. Aber er starb infolge seiner Krankheit, bevor er Jiankang verließ.

Wang Ji [77]. Beiname: Wuzi. Ca. 240–285. Zeichnete sich in militärischer Hinsicht und in den schönen Künsten aus. War einer der ersten, der die Kunst des Dialogs beherrschte. Er war mit der Tochter von Kaiser Wu, der Prinzessin von Changshan, verheiratet. Als er 20 war, wurde er Reitergeneral und Kämmerer. Später wurde er degradiert, weil er die Verbannung des jüngeren Bruders des Kaisers vermeiden wollte. Er bekam später seine Ämter zurück.

Wang Jigui [83] s. *Wang Xu*

Wang Jinglun [143] s. *Wang Shao*

Wang Jingyu [124] s. *Wang Tian*

Wang Meng [98]. 309–347. Er war der Schwiegervater des Kaisers Ai. Er nahm oft an *qingtan* (reiner Konversation) teil und wurde sehr bewundert wegen seiner angenehmen Umgangsformen und seines Witzes. Er wurde Archivar.

Wang Ne [97] war der Vater von Wang Meng, stammte aus Taiyuan in Shanxi. Unter der östl. Jin-Dynastie hatte er einen kleinen Beamtenposten.

Wang Pingzi [85] s. *Wang Cheng*

Wang Qia [158]. Beiname: Jinghe. 323–358. Er kam aus Shandong und war der 3. Sohn von Wang Dao. Er hatte in der östl. Jin-Dynastie einen hohen militärischen Posten inne.

Wang Rong [53]. Beiname: Anfeng. 234–305. Mit Vornamen hieß er Junchong. Er wurde in Langya (Shandong) geboren. Seine Familie hatte eine Anzahl bedeutender Persönlichkeiten hervorgebracht. Er war ein Bruder von Wang Yan und ein Vetter von Wang Dao.

262 trat er in den Dienst von Sima Zhao, 265 wurde er Präfekt der Provinz Jing (Hunan und Hubei). Auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn erhielt er ein Amt als *situ*. Sein Lebensstil war durch seine Besitztümer an Feldern, Wassermühlen, Häusern und Gärten geprägt, welche er mit äußerster Sparsamkeit verwaltete. Er war der jüngste der «Sieben Heiligen vom Bambushain».

Wang Shao [144] kam aus Jinglun, war der 5. Sohn von Wang Dao und hatte mehrere hohe Beamtenposten inne.

Wang Tian [125]. Beiname: Jingyu. Der 2. Sohn von Wang Dao war von Jugend an zügellos, lernunlustig, mit kriegerischer Neigung. Er wurde nicht von seinem

Vater geschätzt, stieg aber bis zum *Zhuojunjiangjun* auf, besaß viele Talente, war ein Meister der *Lishu* und ein ausgezeichnete Schachspieler. (Meyer 1973, S. 26.)

Wang Wuzi [76] s. *Wang Ji*

Wang Xizhi [121]. 321–379. War ein Neffe von Wang Dao. In seiner Jugend studierte er eifrig die Klassiker und Geschichte. Er wurde Brigadegeneral. Er wird daher oft erwähnt als Wang Youjun. Vor allem war er ein hervorragender Kalligraph. Er soll den modernen klerikalen Stil erfunden haben. Er hatte sieben Söhne. Seine Schrift war: «light as floating clouds, vigorous as a startled dragon».

Wang Xu [84] Beiname: Jiyin. Kam aus Langya in Shandong. Er war der jüngere Bruder von Wang Yan. In der westl. Jin war er Waffenmeister.

Wang Xun [166]. 350–401. Er war ein Enkel von Wang Dao und ein enger Freund des Kaisers Xiaowu und Huan Wens. Er erhielt mehrere hohe Ämter in der Hauptstadt (u. a.: Vize-Präsident des kaiserl. Sekretariats). Seine Familie war streng buddhistisch.

Wang Yan [65]. Beiname: Yifu. 256–311. Kam aus Langya in Shandong. Er war glänzend begabt und sehr schön. Er kam bald zu Ämtern und hohen Ehren. Es wird von ihm berichtet, daß er als Kreisvorsteher von Yuangcheng den ganzen Tag diskutierte (*qingtian*) und die Angelegenheiten des Kreises sich selbst überließ. Er war besonders versiert in den Schriften von Lao-zi und Zhuang-zi und berief sich auf He Yan, Wang Bi und andere. Seine Handlungsweisen wurden konservativer Seite (z. B. Pei Wei) heftig kritisiert und sogar für den Verlust des nördlichen Reichsteils an die Barbaren verantwortlich gemacht. Wang Yan wurde bei der Einnahme von Luoyang (311) umgebracht.

Wang Yifu [64] s. *Wang Yan*

Wang Yishao [120] s. *Wang Xizhi*

Wei Jie [78]. Beiname: Shubao. 286–312. Enkel des Guan Xuan, hatte mit fünf Jahren ein hervorragendes Benehmen und Verhalten. Sein Großvater Guan sagte: «Dieser Knabe ist verschieden von allen anderen. Bei meinem Alter habe ich noch nie einen in seinem Alter mit solch vollendeten Ohren und Haarbüscheln gesehen. Wenn er in seinem kleinen Wagen in die Stadt fuhr, betrachteten ihn alle, die ihn sahen, als einen Jademenschen.» ... Der Reitergeneral Wang Ji war der Oheim des Jie. Anmutig und lebhaft war sein Auftreten und Gebaren. Jeder, der Jie sah, seufzte unwillkürlich auf: «Kostbare Jade ist an meiner Seite, ich empfinde meine Gestalt als unansehnlich.» Auch sagte einst einer zu den anderen: «Gehe ich mit Jie zusammen, so ist ein Glanz an meiner Seite, wie von einem leuchtenden Juwel, leuchtend bestrahlt er die anderen.» (JS: 36.7b.)

Wei Junchang [101] s. *Wei Yong*

Wei Ming Di [27] s. *Cao Rui*

Wei Wen Di [15] s. *Cao Pei*

Wei Wu [5] s. *Cao Cao*

Wei Yong [102]. Beiname: Junchang. Er stammte aus Chengyang in Shandong. Er war Militärarchivar der östl. Jin.

Wen Qiao [105]. Beiname: Taizhen. 288–329. Stammte aus Shanxi und zeichnete sich schon in früher Jugend durch hohe literarische Fähigkeiten und Pietät gegenüber den Eltern aus. Ein Onkel sandte ihn mit einem Auftrag in die Hauptstadt Nanjing, wo er die Aufmerksamkeit führender Staatsmänner auf sich zog. Er half beim Errichten der östl. Jin-Dynastie und stand in hohen Gunsten beim Kaiser Yuan. Im Jahre 324 wehrte er den Rebellenaufstand in Nanjing ab und erhielt dafür den Rang eines Herzogs. Beim Tod des Kaisers wurde er als einer der Mitregenten ernannt, und 326 wurde er Regierungsstatthalter von Jiangzhou in Hubei mit Hauptquartier in Wuchang. Zwei Jahre später vertrieb er mit Tao Kan den Rebellen Su Jun, der ein Jahr zuvor Nanjing überraschend eingenommen hatte, von der Hauptstadt. Er lehnte es jedoch ab, mit Wang Dao in Rivalität über die Zentralregierung zu treten und kehrte an seinen Posten zurück. Er wurde kanonisiert als Wen Zhongwu.

Wen Zhongwu [104] s. *Wen Qiao*

Xi Kang [41]. 223–262. Sein Beiname war Shuye. Sein Vater verstarb früh, und daher blieb er weitgehend von der üblichen strengen konfuzianischen Erziehung verschont und konnte sich frei entwickeln. Jeglichen Zwang ablehnend, wandten sich seine Neigungen schon früh dem Taoismus zu. Um 248 heiratete er die kaiserliche Prinzessin Chang Luoting, Enkelin von Cao Lin, der 222 als Prinz von Pei eingesetzt worden war. Durch diese Heirat wurde Xi Kang zum Obersekretär befördert. Er trat als prominente Figur im Kreise der «Sieben Heiligen vom Bambushain» auf, dessen Bestehen historisch nicht abgesichert ist. Die einzigen sich z. T. widersprechenden Hinweise auf diesen Kreis befinden sich im SSXY. Die Mitglieder dieses Kreises verbrachten nach der Überlieferung ihre Tage mit Nichtstun und mit «reinen Plaudereien» (*qingtán*), mit alchemistischen Versuchen auf der Suche nach dem Elixir des «langen Lebens», dem Xi Kangs Hauptinteresse galt («Das Leben ernähren» – *Yangsheng lun* – Titel seines wichtigsten Essays), oder mit Musizieren (Xi Kang war ein hervorragender Lautenspieler). Xi Kang lehnte jeden Versuch der Regierung, ihn für ein Amt zu gewinnen, entschieden und zum Teil mit recht durchsichtigen Argumenten ab. Als die Sima-Familie an die Macht gelangte, versuchte sie mit allen Mitteln, die konfuzianische Ordnung wieder einzuführen. Kritiker des Systems, wie Xi Kang, wurden nicht geduldet. Ein Skandal in der Familie eines Freundes, an dem Xi Kang überhaupt nicht beteiligt war – er trat bloß für seinen Freund ein –, reichte als Vorwand, ihn zu beseitigen (nach Holzman 1957).

Xi Shao [73]. Beiname: Yanzu. Er starb 304 und war der Sohn von Xi Kang und sah sehr gut aus. Unter Kaiser Wu war er Kaiserlicher Bibliothekar. (Jin-Dynastie). Als die Prinzen Hejian und Chengdu rebellierten, verteidigte Xi Shao das Leben

des Kaisers Hui, dessen Leibgarde geflohen war. Er fiel im Kampf, und sein Blut spritzte auf das Gewand des Kaisers.

Xi Shuye [49] s. *Xi Kang*

Xi Yanzu [72] s. *Xi Shao*

Xiahou Xuan [30]. 209–254. Er stammte aus einer einflußreichen Familie und gelangte schon vor der Erreichung der Volljährigkeit zu Ehren und hohen Ämtern. Mit He Yan und anderen bildete er eine einflußreiche Clique (s. Fang 1965: I, 314, 326; II, 38, 163, 177). Kaiser Ming, der an ihrer Aufrichtigkeit in Staatsangelegenheiten zweifelte, entließ sie auf immer aus der Beamtenlaufbahn. Nach dem Ableben von Kaiser Ming (239) kamen Xuan und die anderen, so auch Cao Shuang, ein Vetter von Xuan, wieder zu Ämtern. Zusammen mit Cao Shuang führte er den erfolglosen Kriegszug in das Luo-Tal durch. Nach der Hinrichtung von Cao Shuang führte er ein unzufriedenes Dasein in einer hohen, aber wenig einflußreichen Stellung. Er beteiligte sich darauf an einem von Li Feng angezettelten Komplott zur Beseitigung von Sima Shi. Als das Komplott fehlschlug, wurde Xuan 254 hingerichtet.

Xiahou Zhan [68]. Beiname: Xiaoruo. 243–291. Er war unter Kaiser Hui der westl. Jin-Zeit «Grand Conseiller de l'empereur». (Vergleiche: Rotours 1947: 140–142.) Er war zusammen mit Pan Yue berühmt als Literat.

Xie An [164]. Beiname: Anshi. Er lebte 320–385 und kam aus einer hochangesehenen Familie. Als er jung war, lebte er in Zhejiang. Erst als sein Bruder Xie Wan in Schwierigkeiten kam, trat er in den Staatsdienst ein, wo er viele wichtige Ämter in verschiedenen Provinzen innehatte. Er liebte den Müßiggang und hatte daher den Beinamen «the Refined Minister». Juan Yu erklärte ihm die Theorie des weisen Pferdes (*Baima lun*).

Xie Kun [96]. Er war unkonventionell, liebte Lao-zi und das Buch der Wandlungen und verbrachte die meiste Zeit mit Musik und Kalligraphie in der Gesellschaft einer Gruppe, die die Sieben Heiligen vom Bambushain imitierte. Um 311 floh er nach Süden und wurde Gouverneur (grand warden) von Yuchang (Jiangxi), als Wang Dun in der Provinz war. Als Wang dann später (317) Oberbefehlshaber wurde, wurde Xie Kun sein Haupt-Ratgeber.

Xie Renzu [152] s. *Xie Shang*

Xie Shang [153]. Beiname: Renzu. 309–358. Von ihm wird berichtet, daß er sich sehr gut auf das Musizieren verstand, weshalb er von Wang Dao sehr geschätzt wurde. Am Hofe des Kaisers Mu diente er als Staatssekretär und General. Er stammte aus Henan.

Xie Xuan [173]. 343–388. General der östlichen Jin. Er wurde von seinem Onkel Xie An mit allen militärischen Belangen in Jiangbei beauftragt. 383 gelang Xie An gegen eine große Übermacht am Fei-Fluß ein großer Sieg. Während einer Expedition nach Shandong und Henan, die nicht gut organisiert war, starb er an einer Krankheit.

Xie Youyu [95] s. *Xie Kun*

Xihou Taichu [35] s. *Xiahou Xuan*

Yin Hao [115] war Gouverneur der Hauptprovinz Yang (Jiangsu, Zhejiang und östl. Jiangxi). 353 wollte er Huan Wen bei der Eroberung des Nordens zuvorkommen. Er wurde aber besiegt und verlor seine Titel und Ämter und wurde ins westl. Zhejiang verbannt. Hier verbrachte er den Rest seines Lebens mit dem Studium buddhistischer Schriften. Er war ein ausgezeichnete Redner.

Yu Ai [88]. Beiname: Zisong. 261–311. Gehörte zur Gruppe der Acht Ausgelassenen, die die Sieben Heiligen vom Bambushain imitierte. Er starb zusammen mit Wang Yan beim Fall von Luoyang 311. Er war 1.70 m groß.

Yu Liang [107]. Fürst Yu. Beiname: Yuangui. Kanonisierter Name: Wenkang. 289–340. Er kam aus Henan und war der ältere Bruder der Kaiserin unter Kaiser Ming, zur Zeit der östl. Jin-Dynastie. Er wurde Gouverneur von Zhongshu. Nachdem er das Vermächtnis des Kaisers Ming erhalten hatte, half er ihm, mit Wang Dao, Kaiser zu werden. Er leitete die Regierung des königlichen Hofes der östl. Jin.

Yu Tong [178]. Beiname: Zhangren. Er war ein Neffe von Yu Liang und militärischer Beamter unter der Jin-Dynastie.

Yu Wenkang [106] s. *Yu Liang*

Yu Yuangui [122] s. *Yu Liang*

Yu Zhangren [177] s. *Yu Tong*

Yu Zisong [87] s. *Yu Ai*

Zhi Dun [149]. Beiname: Daolin. 314–366. Er stammte aus Henan und liebte die Philosophie des Lao-zi und Chuang-zi. Später wandte er sich dem Buddhismus zu. Er war geübt in der Kunst der reinen Konversation (*qingtán*) und lebte in der Hauptstadt der östl. Jin.

Zhou Boren [91] s. *Zhou Yi*

Zhou Yi [92]. Beiname: Boren. 269–322. Er war gutaussehend, geistreich und ein Lebeamann. Mit 20 Jahren erbte er den Titel seines Vaters und ging in die Hauptstadt Luoyang. Dort war er im Staatsdienst tätig. Später trat er als Ratgeber in den Dienst des Prinzen von Donghai. 311, als Luoyang fiel, floh er nach Jianye (Nanjing). Im folgenden Jahr wurde er als Gouverneur in die Provinz Jing geschickt. Es gelang ihm aber nicht, die Rebellion von Du Tao niederzuschlagen. Zhou Yi floh daraufhin zu Wang Dun nach Wuchang (Hubei). Als Sima Rui 317 den Thron bestieg, kehrte Zhou Yi nach Jianye zurück und wurde Präsident des «Board of Civil Office» und Präsident der Hofkanzlei, wurde aber bald wegen Trunkenheit entlassen. 318 wurden ihm seine Titel zurückgegeben. Doch immer häufiger gab es Zwischenfälle infolge seiner Trunkenheit. Daher nannte man ihn den «drei Tage betrunkenen Vizepräsidenten». Er starb einen gewaltsamen Tod, nachdem er seinen ehemaligen Gönner, den Rebellen Wang Dun, beschimpft hatte, im Jahre 322.

Zu Shishao [99] s. *Zu Yue*

Zu Yue [100]. Beiname: Shishao. Starb 329. Er ist der jüngere Bruder von Zu Ti (vergleiche Giles 2033). Er schloß sich dem Aufstand von Shi Lei an und wurde getötet.

Zuo Si [61]. Beiname: Taizhong. Er war ein Gelehrter und Dichter der Jin-Dynastie. Er stotterte und war so häßlich, daß die Mädchen auf der Straße ihn anspuckten, wenn er vorüberging. Zuerst diente er unter Chang Hua. Später war er Sekretär von Jia Mi, dem Neffen der Kaiserin Jia. Als im Jahre 300 der Jia-Klan durch den Prinzen von Zhao, Sima Lun, vernichtet wurde, zog er sich ganz vom öffentlichen Leben zurück. 272 trat seine Schwester, Cuo Fen, die eine Dichterin war, in den Harem des Kaisers Wu. Da zog die Familie von Cuo Si nach Luoyang, und er faßte den Entschluß, die «Poetic Essays on the Three Capitals» zu verfassen. Er arbeitete 10 Jahre daran. Sie wurden ein großer Erfolg, stehen im Wen-xuan, 4–6, und wurden von Erwin v. Zach ins Deutsche übersetzt.

Zuo Taizhong [60] s. Zuo Si

Abkürzungsverzeichnis

()	Zusatz der Verfasser
BA	Biographischer Anhang
JS	<i>Jinshu</i>
SBBY:	<i>Sibu beiyao</i>
SBCK:	<i>Sibu congkan</i>
SGZ:	<i>Sanguozhi im SBBY</i>
SGZJJ:	<i>Sanguozhi Jijie</i>
SSXY:	<i>Shishuo xinyu</i>
SWJZGL:	<i>Shuowen jiezi gulin</i>
TYPL:	<i>Taiping yulan</i>
JAOS:	<i>Journal of the American Oriental Society</i>
ZWDZD:	<i>Zhongwen da zidian</i>

Literaturverzeichnis

- Belpaire, Bruno: *Anthologie Chinoise des 5^e et 6^e siècles*, Paris 1974.
- Chai & Chai: *The Sacred Books of Confucius and other Confucian Classics*. New York 1965.
- Couvreur, S.: *Li Ki ou mémoires sur les bienséances et les cérémonies*, 2 Bde., Ho-kien-fu 1913.
- Dictionary of Chinese Idomatic Phrases*. Huang Yen-kai, 1967.
- Eichhorn, Werner: *Zur Chinesischen Kulturgeschichte des 3. und 4. Jh.*, S. 451–483, in: *Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Bd. 91 (NF 16), Heft 2, Leipzig 1937.
- Fang, Achilles: *The Chronicle of the Three Kingdoms*, 2 Bde. Cambridge, Mass. 1952/65.
- Giles, Herbert: *A Chinese Biographical Dictionary*. Taipei 1968 (Nachdruck der Originalausgabe, Ning-Po 1898).
- Hervouet, Yves: *Le Chapitre 117 du Che-ki. Biographie de Sseu-ma Siang-jou*. Paris 1972.
- Hightower, James Robert: *Han Shi Wai Chuan*, Cambridge, Mass. 1952.
- Holzman, Donald: *La vie et la pensée de Hi K'ang*, Leiden 1957.
- Jinshu*: SBBY, 227–232.
- Legge, James: *The Chinese Classics. The She King*. Hongkong 1960.
- Maoshi*: SBBY, 2 Bde. 8.
- Mather, 1964: *JAOS* 84, S. 348–391.
- 1971: *JAOS* 91, S. 222–275.
- Meyer, Hektor: *Wang Tao – Gründungsminister der Ost-Chin*. Berlin 1973.
- Rotours, Robert des: *Traité des Fonctionnaires et Traité de l'Armée*. 2 Bde., Leiden 1947.
- SGZJJ*: *Sanguozhi jijie*. 18 Bde., Peking 1957.
- SSXYa*: *Shishuo xinyu*. Tiao Tien, Chuan Yong, Hongkong 1969.
- SSXYb*: *Shishuo xinyu*, übersetzt und kommentiert von Morimi Kisaburō, Tokyo 1969.
- SSXYc*: *Shishuo xinyu*, SBCK.
- SWJZGL*: *Shuowen jiezi gulin*. 12. Bde. 2. Ausgabe. Taipei 1966.
- Taiping yulan*. 4 Bde, Peking 1960.
- Teng, Si-yü: *Family Instructions of the Yen Clan*. Leiden 1968.
- Waley, Arthur: *The Book of Songs*. London 1969.
- Watson, Burton: *Chuang-tzu. The complete works*. Columbia UP 1968.
- *Records of the Grand Historian of China*. Columbia UP 1961.
- Yu Xin: *Yuzishan jizhu*, SBBY 583/84.
- ZWDGD*: *Zhongwen da cidian*.
- ZZDJ*: *Zizhi tongjian*, Peking 1963².

[a]世說新語 [b]劉義慶 [c]劉峻 [d]劉孝標 [e]目
 [1]容止 [2]禮記 [3]孝經 [4]史記 [5]魏武 [6]曹操
 [7]魏氏春秋 [8]匈奴 [9]崔季珪 [10]崔琰 [11]三國志
 [12]捉刀 [13]何平叔 [14]何晏 [15]魏文帝 [16]曹丕 [17]魏
 略 [18]語林 [19]皎 [20]皎然 [21]資治通鑑 [22]鬼幽
 [23]說文 [24]曉 [25]楷 [26]詩經 [27]魏明帝 [28]曹睿
 [29]毛曾 [30]夏侯玄 [31]蒯諶 [32]毛詩 [33]韓詩外傳
 [34]玉樹 [35]夏侯太初 [36]日月之久懷 [37]李安國
 [38]李豐 [39]玉山 [40]庾子山集注 [41]嵇康 [42]蕭蕭
 [43]肅肅 [44]山公 [45]山濤 [46]引 [47]山公曰 [48]巖山
 [49]嵇叔夜 [50]裴令公 [51]裴楷 [52]王安豐 [53]王戎
 [54]爛爛 [55]晉書 [56]潘岳 [57]神情 [58]林下風氣
 [59]洛陽 [60]左太冲 [61]左思 [62]安仁 [63]張孟陽
 [64]王弗甫 [65]王衍 [66]談玄 [67]麈尾 [68]夏侯湛
 [69]連璧 [70]惠帝 [71]司馬衷 [72]嵇延祖 [73]嵇紹
 [74]裴叔則 [75]劉伶 [76]王武子 [77]王濟 [78]衛玠
 [79]珠玉 [80]玉人 [81]王敦 [82]王導 [83]季胤 [84]王
 翊 [85]平子 [86]王澄 [87]庾子嵩 [88]庾敳 [89]圍 [90]
 豫章 [91]周伯仁 [92]周顗 [93]桓茂倫 [94]桓彝 [95]
 謝勛輿 [96]謝鯤 [97]王訥 [98]王濛 [99]祖士少 [100]
 祖約 [101]衛君長 [102]衛永 [103]石頭 [104]溫忠武
 [105]溫嶠 [106]庾文康 [107]庾亮 [108]陶侃 [109]肅祖
 [110]司馬紹 [111]蘇峻 [112]溪狗 [113]侯 [114]武昌
 [115]船浩 [116]王胡之 [117]南樓 [118]理詠 [119]俚
 [120]老子 [121]王逸少 [122]王羲之 [123]元規 [124]王
 敬豫 [125]王恬 [126]阿奴 [127]恨 [128]杜弘治 [129]
 杜乂 [130]凝脂 [131]點漆 [132]中 [133]蔡公 [134]蔡
 謨 [135]劉尹 [136]劉惔 [137]桓公 [138]桓溫 [139]孫
 仲謀 [140]孫權 [141]司馬宣王 [142]司馬懿 [143]王敬

倫 [144] 王劭 [145] 侍中 [146] 大奴 [147] 鳳毛 [148]
 林公 [149] 支遁 [150] 方 [151] 謗 [152] 謝仁祖 [153]
 謝尚 [154] 桓大司馬 [155] 真人 [156] 中書郎 [157] 敬
 和 [158] 王洽 [159] 尚書省 [160] 簡文 [161] 司馬昱 [162]
 相王 [163] 謝公 [164] 謝安 [165] 桓宣武 [166] 王珣
 [167] 輔 [168] 僕射 [169] 海西 [170] 司馬奕 [171] 會稽
 [172] 謝車騎 [173] 謝玄 [174] 孫興公 [175] 孫綽 [176] 稜
 稜 [177] 庾長仁 [178] 庾統 [179] 王恭 [180] 濯濯。